Editorial

**Karin Böllert · Karin Bock · Rita Braches-Chyrek · Bernd Dollinger ·
Catrin Heite · Fabian Kessl · Werner Thole · Holger Ziegler**

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Heft 1 des Jahres 2016 der *Soziale Passagen* (Journal für Empirie und Theorie der Sozialen Arbeit) knüpft an die scheinbare Selbstverständlichkeit an, dass die Einbindung religiöser Milieus in die Erbringung sozialstaatlicher Leistungen eines der charakteristischen Merkmale der Wohlfahrtserbringung in Deutschland ist. Vor allem die historisch aus unterschiedlichen Milieus erwachsenen und spitzenverbundlich etablierten christlichen Akteure sowie der Wohlfahrtsverband der Juden in Deutschland stellen wohlfahrtsstaatliche Akteure mit jeweils eigenem, religiös-weltanschaulichen Begründungsanspruch und sozialstaatlichen Rechten dar. Diese normativ-weltanschaulichen Perspektiven berühren sowohl sozialpolitische Gestaltungsvorstellungen als auch – und dies erscheint für die Soziale Arbeit von besonderer Bedeutung – Positionierungen zur sozialmoralischen Lebensführung ihrer Mitglieder. Von besonderer Relevanz für die Soziale Arbeit ist dies vor allem deshalb, weil die beiden christlichen Wohlfahrtsverbände sowohl als Anbieter sozialer Dienste als auch als Arbeitgeber im Kontext sozialer Dienste die größten Wohlfahrtserbringer darstellen. Umso erstaunlicher ist es, dass in der Sozialen Arbeit diese erhebliche Bedeutung von „Religion“ für die Wohlfahrtserbringung bislang kaum systematisch erforscht worden ist. Erst in den vergangenen Jahren ist eine neue Aufmerksamkeit gegenüber Glaubensgemeinschaften sowie religiösen Orientierungen in Untersuchungen und Diskussionen zur Wohlfahrts- und Sozialstaatsforschung sowie in der Erziehungswissenschaft zu beobachten.

Die Beiträge *Im Blickpunkt* greifen das Thema Religion mit einem interdisziplinären Zugang auf und fokussieren sozialpädagogische und sozialpolitische Perspektiven in einem Spannungsfeld von Säkularisierung der Wohlfahrtserbringung und

K. Böllert (✉) · K. Bock · R. Braches-Chyrek · B. Dollinger · C. Heite · F. Kessl · W. Thole ·
H. Ziegler
Münster, Deutschland
E-Mail: kaboe@uni-muenster.de

religiöser Pluralität Sozialer Dienste. Vor dem Hintergrund der gegenwärtig vertretenen Annahme, dass Religion – im Gegensatz zu dem bis in die 1980er-Jahre dominant vertretenen Konzept der Säkularisierung – mit der Moderne grundsätzlich kompatibel ist und auch unter modernen Bedingungen eine hohe Prägekraft besitzt, untersucht Detlef Pollack, ob Prozesse eines erneuten religiösen Bedeutungszuwachses tatsächlich beobachtet werden können. Prozesse der Wohlstandsanehebung werden in ihren Auswirkungen ebenso beschrieben wie die funktionale Differenzierung, Prozesse der Individualisierung sowie die Verkleinerung der Kirchengemeinden. Karin Böllert und Christoph Muckelmann veranschaulichen anhand empirischer Daten, dass Fragen der Religiosität für die Fachlichkeit der Sozialen Dienste in vielfacher Hinsicht von weit größerer Bedeutung sind, als dies entsprechende sozialpädagogische Fachdiskurse vermuten lassen. Anhand der „Christlichen Dienstgemeinschaft“ analysiert Thomas Großbölting die Veränderungen in Caritas und Diakonie im Laufe der Nachkriegszeit, wobei das Selbstverständnis und die Profildebatten innerhalb der Verbände durch ein Spannungsfeld einer Wohlfahrtserbringung in religiösen Zusammenhängen und einer zunehmenden Erosion des religiösen Feldes stehen. Mouhanad Khorchide vertritt einen Ansatz des interkulturellen Dialogs im christlich-muslimischen Kontext. Dieser Ansatz soll zu einem friedlichen Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen führen und die Inkulturation von Religion in einer multireligiösen Gesellschaft durch die Stärkung der eigenen Glaubensverwurzelung im gleichzeitigen Respekt vor anderen Überzeugungen fördern. Hieran anschließend werden zentrale Herausforderungen für Bildung, Seelsorge und Soziale Arbeit im christlich-muslimischen Kontext herausgearbeitet. Da in der Migrationsforschung ein defizitorientierter Blick auf religiöse Migrantenorganisationen (RMO) vorherrscht, stellt der Beitrag von Alexander-Kenneth Nagel die zivilgesellschaftlichen Potentiale von RMO in den Vordergrund. Im Anschluss an einige konzeptionelle Überlegungen zur beziehungsförmigen Operationalisierung der zivilgesellschaftlichen Potentiale von RMO werden ausgewählte Ergebnisse eines mehrjährigen religionsvergleichenden Forschungsprojektes vorgestellt, in dessen Rahmen ihre Angebote und Vernetzungen beschrieben und mit Blick auf relevante Einflussfaktoren analysiert worden sind. Der Beitrag von Dirk Halm geht auf eine Podiumsdiskussion während der Tagung „Religion – Wohlfahrtserbringung – Soziale Arbeit“ (26./27.11.2015) zurück. Neben öffentlich organisierter sozialer Hilfe organisieren und erbringen gerade auch Glaubensgemeinschaften Hilfe, die nicht wohlfahrtstaatlich eingebunden ist. Hannah Rettig beschreibt eine solche Form von Hilfe im Kontext evangelikaler Mission. Es wird gezeigt, wie es den jungen Erwachsenen gelingt, über eine konsequente Bezugnahme auf Transzendenz Grenzen zu überschreiten, Grenzen herzustellen, Grenzen zu bewahren und hieraus Hilfe zu leisten und ihre Mission zu erfüllen. Warum schließen sich junge Europäer dem ‚heiligen Krieg‘ der Muslime gegen den Westen an? Aufbauend auf einer Sichtung der interdisziplinären Forschungsliteratur zum Thema religiöse Radikalisierung diskutiert Nina Leonhard Bedingungen und Einflussfaktoren für die Übernahme eines islamisch-fundamentalistischen Weltbildes und entsprechender Praktiken.

Das *Forum* beginnt mit der Thematisierung und Analyse devianten Verhaltens in krisenhaften Lebenssituationen durch Verena Boxberg, Sebastian Kurtenbach und

Ina Schäfer diskutieren die Möglichkeiten von Kontexteffekten im Jugendalter durch Soziale Arbeit und veranschaulichen dies am Beispiel Plovdiv-Stolipinovo.

Nachgefragt/Wiederentdeckt greift mit einem Beitrag von Birgit Bender-Junker das Thema des Blickpunkts erneut auf, indem in einer autobiographischen und sozialpädagogischen Perspektive Religion bei Carl Mennicke thematisiert wird.

In der Rubrik *Praxis Hochschule* wird ein Aufruf zur Thematik Inklusion abgedruckt, der in einer Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen und damit auch für alle behinderten Kinder und Jugendlichen eine erhebliche fachliche Chance gesehen wird.

Drei Forschungsnotizen veranschaulichen die thematische Breite sozialpädagogischer Forschungskontexte. Daniel Schwerdt und Martin Wazlawik evaluieren die Entwicklung von institutionellen Schutzkonzepten und Konzepten zur Gestaltung von Nähe und Distanz in ausgewählten Schulen. Das Forschungsinteresse von Carmen Wienand zielt auf die Kulturalisierungsprozesse im Kontext von Bildung und Christiane Bomert untersucht das Verhältnis von bezahlter Hausarbeit und Migration.

HerausgeberInnen und Beirat laden mit dieser Ausgabe der *Sozialen Passagen* (Journal für Empirie und Theorie der Sozialen Arbeit) erneut dazu ein, konstruktive und kritische Rückmeldungen zu vermitteln und/oder eigene Beiträge zum Abdruck einzureichen. Vor allem wünschen wir bei der Lektüre dieser Ausgabe der Zeitschrift *Soziale Passagen* (Journal für Empirie und Theorie der Sozialen Arbeit) viel Vergnügen beim Lesen.